

XIV. Die Haftzeit in Giebichenstein.

Die Burg und Feste Giebichenstein, in welcher der Junker von Wolfstehl seine Haft verbüßte, konnte schon dazumal keinen Anspruch auf kriegerische Bedeutung mehr machen. Ein alter, ganz invalider Oberst, Herr Gerzdorf, führte den Namen des Kommandanten, in gewöhnlicher Zeit gab es kaum etwas zu kommandieren.

Zu Wolfs Bewachung — allerdings gerade im entgegengesetzten Sinne — wohnten mit diesem zusammen auf Giebichenstein zwei Hauptleute. Der spanische Don Luis Perez, Albas Gewährsmann, sollte darauf sehen, daß die Haft vorschriftsmäßig vollzogen würde, der kursächsische Hauptmann von Trotha hatte besonders acht zu geben, daß das Wort „vorschriftsmäßig“ nicht etwa eine wunderbare, spanische Auslegung erfahre. Trotha, wie Wolfstehl selbst, befürchteten zuerst, daß Albas Mann ihnen täglich kleinliche Nörgeleien und Drangsale bereiten würde, aber schon nach einer Woche wurden sie inne, daß Don Luis sich scheinbar um sie keinen Deut kümmere und ihnen durchaus nichts in den Weg lege.

Entweder wollte er es mit seinem Auftrage nicht in Albas Sinne nehmen, oder es lag noch eine verborgene Absicht hinter dieser Gleichgültigkeit. Jedenfalls konnten die beiden Deutschen vorläufig nichts erraten, denn der Don war nicht etwa gefellig, liebenswürdig, einschmeichelnd, sondern lebte vollkommen zurückgezogen, unbekümmert um seine Umgebung. Trotzdem blieb der deutsche Hauptmann, den Kurfürst Moritz für Wolfs Leben und Wohlfahrt verantwortlich gemacht hatte, auf seiner Hut. Fast den ganzen Tag über fand man ihn in Gesellschaft seines Schutzbefohlenen, in der Nacht schlief er bei offener Zwischenthüre in einem Zimmer, welches unmittelbar neben dem des Junkers lag.

Die beiden Deutschen saßen in Wolfstehls Stube, deren vergittertes Fenster nach der Saale gelegen war — vielleicht hatte gerade aus demselben Fenster Ludwig der Springer einst hinabgeschaut — und spielten an einem kleinen Tische, in dessen Mitte die nötigen 64 kleinen Felder eingelassen erschienen, eine Partie Schach. Trotha war hierbei Lehrer seines Schütlings. Wolf schob seine Königin und bot „Schach!“

„Ihr habt den Zug nicht reiflich überlegt,“ sagte der Hauptmann, „seht! ich decke mit meinem Turm, bedrohe Eure Königin, und